



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.1. Warumb die Welt ein Abyssus sey?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Abgrundt der Höllen / die vnerleydliche Finsternuß / das Höllische / dunkle Feuer / den giftigen Wurm / der mit vnaussprechlichen Schmerzen das Hertz ewig nagt vnd beißt / vnd doch nicht verzehret wurde / welches die größte Peyn vnd Qual ist / die ewige Confusion, Schand vnd Schmach. Diese Ding fürcht / vnd mit dieser Forcht / gleich als mit einem Zaum regiere dein appetit, vnd Begierlichkeit / daß du mit in die Sünden fallest / *rc.*

Das fünffte Capitel.

Die Welt / von wegen ihrer Gefahr / kan auch genennet werden ein Abyffus, ein Abfall ohne Grundt / vil tieffer als der Labyrinth / *rc.*

S. I.

Warumb die Welt ein Abyffus sey?

Was Christi Ankunfft in die Welt / auff ihm habe / kan keiner leichtlich erachten / er wisse dann wol / was die
 S. iij Welt

104 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyſſus,
Welt ſey / dar in Chriſtus kommen. Die
Welt iſt ein vnergründliches Meer alles
bels. Daren iſt Chriſtus von vnſer weg
geworffen worden. Deſſen ein Figur ge
weſen der Prophet Jonas / welcher / das Bro
gewitter zuſtillen / auß dem Schiff mitten in
die Meerwellen geworffen ward. Allda er mit
tauſende Gefahren vmbgeben / ſein Elend
mit diſen Worten zuerſtehen gelaffen: Cir
cum dederunt me aquæ, vſque ad animam.
Das iſt: Die Waſſer haben mich vmb
geben / biß zu der Seel hinein. Das
hat er dort allein vor Gott geredet / die Göt
liche Barmherzigkeit zu bewegen / die ihn al
lein auß diſem Abgrund köndte erlöſen. Dann
der fliehet das Elend am beſten / der es am be
ſten erkennet. Das Ungewitter deß Böſel
chen Zorns / hat vns auch getrohet den Bro
dergang / aber ſolche Meerwellen zuſtillen hat
ſich Chriſtus auß der ewigen Sicherheit herab
gelaffen / in diſes Thal der Zäher. Allda er mit
den Augengewäſſern / oder Zähern dermaſſen iſt
vmbfangen worden / daß er billich mit dem
Jona köndte ſagen: Die Waſſer haben
mich vmbgeben / biß zu der Seelen
hinein. Da er hernach am Delberg blut
igen Schweiß geſchwitzet / da er ſo greulich ge
geißlet worden / hat er warhafftig widerumb
mit

Jon. 2. 6.

mit dem Jona können sagen: Der Abgrund hat mich umbgeben/ das Meer schlegt mir vber dem Kopff zusamen/ Ich bin vnder die Berg hinab gestigen. Da ich nemblich an dem Delberg hab Blut geschwiset; Da ich am Schedelberg mit sangt dem Blut mein Leben vergossen. Will nichts sagen von dem Lauff meines Lebens. Vnd wann ich auff diser Erden kein anders Vbel außgestanden hette / so wär das allein Vbels gnug gewesen / das ich bey solchen Menschen gewohnet hab / die in dem Abyllo vnd Abgrundt stecken / vnd danoch ihr Gefahr nicht erkennen / vnd empfinden. Derohalben damit auff das wenigist wir solches erkennen / soll forchtin gesagt werden / was es sey in dem Abyllo sich befindē / vnd ob wir auch darinnen / eben darinn / weil wir in der Welt seyn / ic.

Etliche Wasser machen Bächlein / etliche Flüß / etliche See / etliche ganze Meer. In den Bächlein spilen vnd baden auch die Kinder. In den Flüßen vnd Seewassern / baden auch alte Leuth / vnd besorgen sich keiner Gefahr. Aber das tieffe Meer fürcht Jederman. Bilsicht wurden die Welt etliche auch minder fürchten / wann sie nur ein Lacken oder Cistern were. Nun ist sie aber ein vngeheures Meer / vnd vnergründlicher Abyssus. Etlich

II.

S v mat.

Hom. 2. in
Hexam.

In Pfal. 41.

Ifidor. 13.
Eym. c. 20.

Matth. 8. 8.

Apoc. 11. 7.

mainen das Wörtlein Abyſſus, bedeutte ein Gewässer / welches gleichſamb ſchwarz ſcheinet / dieweil es keinen Grundt hat. Daher beſchreibt der H. Baſilius den Abyſſum alſo: Abyſſus iſt ein groß Gewässer / auff deſſen Grundt man nicht leichtlich kommen kan. S. Auguſtinus ſagt: Abyſſus ſey ein vnergründliche vnd unbegreifliche Tieffe. Iſidorus ſpricht: Abyſſus iſt ein Waſſerwerck / deſſen tieffe vnd durchdringlich / darvon Flüß vnd Bronnen entſpringen / oder heimlich vnd durch lauffen. Wolanſo laß ihm einer ſeyn / er ſtehe auff den Spitzen eines hohen Bergs / vnd ſehe vor ihm / nur eines Naars bratts / einen erſchröcklichen Abfall / vnd darvnden ein ganzes ſchwarzes Meer / ſo tieff das es gelange biß zu dem Mittelpuncten der Erden / das iſt biß in die 3500. Welſche Meil / wie es die Mathematici aufrechnen. Was würd einer da für ein Herz haben? wie luſtig würd er an einem ſolchen Orth ſtehn bleiben? vnd wie wann diſer erſchröckliche Abgrunde gar biß in die Höll hinab gienge? Er geht aber warhafftig hinab. Dann ebendarumb haben die Zentſel den Heyland gebetten / er wolle ihnen nicht gebieten / in den Abyſſum oder Abgrunde zufahren. Vnd in der Offenbahrung

S. Ioannis steigt die Bestia, daß ist der Antichrist / auß dem Abgrunde herauff / damit er seinen Raub hinab bringe.

III.

Derohalben der ob dem Geistlichen Abgrunde stehet, der stehet ob dem Abgrunde der Nöllen. Dañ die Welt ist nicht nur ein Geistlicher Abgrunde / sondern in der Warheit auch ein solcher Leiblicher Abgrunde / Carceris caliginosi, einer finstern Gefängnuß / wie es der H. Augustinus nennet. Vnd wann wir da autoritet vnd Zeugnuß der Lehrer begehren / so hat Hugo, da er mancherley bedeutung des Wörteleins Abyllus einführet / gangweißlich gesetzt, Abyllus bedeuete nicht allein die tieffe der 3. Schrifft / vnd Göttlichen Ortheylen / sonder auch ein eyteles Hertz / die Sünd / den verstockten Sünder / seyn zeitliche vnd ewige Verdambnuß. Vnd das ist eben die Welt selbst / oder befindet sich in der Welt. Diser dingen aller haben wir ein Figur vnd gleichsamb abriß / an dem Materialischen Abyllo vnd Abgrunde des Meers / darinnen so vil Lastschiff zu Boden sincken / oder an dem Abgrunde so von Anfang der Welt gewesen ist / als nemlich ein vnendliche tieffe der Wasser / darauff lautter Finsternuß waren / das ist / der Luft noch nit mit dem Liecht eingefüllet. Diessel Anastasius Sinaita schreibt / man sol-

Soliloq. c. 12.
In Psal. 103.

Psal. 35. 7.

Gen. 1. 2.

Syn. Hexam.
2.

108 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
le durch diesen Abyffum oder Abgrundt ver-
stehn / die Völcker so noch in der Finsternuß
der Irthumb stecketen / mit Sünden vmbfan-
gen / biß sie durch das Göttliche Liecht erlench-
tet worden. Gewißlich es wirdt Niemandt
laugnen / daß die Sünder / einem solchen fin-
stern Abgrundt gleich seynd / dieweil sie auff ei-
nem solchen gefährlichen Spiz daroben stehn /
vnd sollen gleich in den ewigen Abgrundt hin-
ab gestürzet werden / vnd dannoch auß Blind-
heit deß Gemüths / darzu lachen vnd frölich
leben. Ja also spilet mit ihnen die Göttliche
Gerechtigkeit / vnd lachet auch zu ihrem Vnter-
gang / vnd wirdt auff dise weiß glorificirt in
der Straff deren / die sie verachtet haben / 2c.

IV.
Pfal. 148. 7.

Das ist / daß der Psalmist sagt: *Laudate Dominum de terra, Dracones & omnes abyssi:* Lobet den **H**errn von der **E**rden herauff ihr **D**racken vnd alle **A**bgründt. Dann gleich wie in den Vntergraben Hölen deß Labyrinth / nicht allein todte Menschen vnd Crocodilen, sonder auch **E**rden / vnd **W**asserdracken verborgen seyndt; also werden die giftige Menschen / als feiste vñ gemeste **D**racken hinab fahren / *In inferiora terræ, in das innerst der Erden / vnd den aller tieffesten Abgründen der Höllen / ihre Begräbnuß haben.* Sie haben kein Lauterkeit / sie haben kein Grundt ihrer Begierlichkeit / sie ha.

haben kein fundament der Tugendt / vnd
 stecken dannoch in solcher Finsternuß / daß sie
 mainen/ es sey alles Gut vmb sie herum/ vnd
 mercken nit/ daß sie mitten auff dem Abgrundt
 stehn der Wasser. das ist der Zäher vnd heim-
 lichen Nachstellung. Welche weil sie kein End
 haben/ seyndt sie ein Abyllus oder Abgrundt /
 vnd ein vnendliche tieffe der Wasser / oder der
 Trübsalen/ welche in der N. Schrift durch ds
 Wasser bedeuert werden. Was ist das an-
 derst/ als das dort gesagt wird ; In ihrer ente-
 len Hoffnung vnd heillosen Gedanken/ stei-
 gen sie hinauff bis in den Himmel /
 vnd fahren wider herab bis in den Ab-
 grundt. Dann also ruffet ein Abgrund
 den andern an. Nemblich der Abgrund der
 Menschlichen Bosheit / den Abgrundt der
 Göttlichen Gerechtigkeit / damit die Gottlo-
 sen also kommen von dem Abgrundt der Sün-
 den/ zu dem Abgrund der Pein vnd Straffen/
 vnd auß dem Elend vnses Lebens / gerathen in
 das Elend des höllischen Gewrs/ vnd also frey-
 willig in diesem Roth bestecken. Warumb das?
 Quia anima eorum in malis tabescebat, &c.
 Dann ihr Leben verschmachtet in der
 Gottlosigkeit. Sie seyndt bestürzt /
 vnd dorekfen hin vnd her wie ein vol-
 ler Zapff/ all ihr Weißheit ist auffge-
 fress

Pfal. 106. 26.

Pfal. 41. 8.

no Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,

fressen. Daher kombt es / das sie ihnen mit-
ten in den Gefahren/nicht fürchten / entsetzen
sich nicht ob dem Abfall/gedencken hohe Ding/
vnd fallen zu vnderst hinab / sie wollen gehn
Himmel fahren / vnd plumpffen in die Höll
hinunder. Wir steigen bis in die Hims-
mel (spricht S. Gregorius) wann wir mit vn-
sern Gedancken vnd Begirden ober sich fahren;
wir fallen aber in den Abgrund hinab.
Wann wir gehling von der hohen Contem-
plation, in die schändlichen Versuchungen ge-
worffen werden. Ich darff wol sagen der grö-
ste hauffen auß vns armen Menschen fallen
in Abgrund der Höllen / weil sie mit ihren Ge-
dancken gar zu hoch steigen. Dann nicht ver-
gebens sagt Nyllenus: Je höher die Was-
serflüß / das ist vnser Passiones vnd af-
fecten, in die Höhe steigē / je tieffer fal-
len sie hinab in den Abgrunde / das ist /
in die Wohnung der Teuffel / ic. Welche sich
dann allda befinden / die können wol mit dem
Iona in seinem Wasserdracken schreyen vnd
flagen: Circundederunt me aquæ usque
ad animam. Die Wasser haben mich
umbgeben bis in die Seel hinein / der
Abgrunde hat mich umbfangen / das
Meer ist mir vber den Kopff zugans-
gen/

9. Moral.
cap. 11.

Tract. 1. in
Psal. cap. 8.

Ion. 2. 6.

gen/ich bin vnder die Berg hinab gestigen / die Rigel des Erdbodens haben mich eingeschlossen/ in Ewigkeit. Vnd darumb / De profundis clamaui ad te Domine, Auß der tieffe hab ich zu dir geschryen / O HERR. Gleich wie der Ionas / gleich wie der N. David / gleich wie der N. Paulus geschryen hat / die haben ohne zweifel wollen erlöset werden von dem Abgrunde / darauß sie geschryen haben / 1c.

Pfal. 129. 1.

§. II.

Exempel deren / welche disen Abgrunde erfahren / oder nicht erfahren haben / vnd also vor demselben sich entsetzet / oder nicht entsetzet haben / 1c.

Sind seynd auch darauß erlöset worden. Dann der HERR hat dem Walfisch gebotten / vnd er hat den Ionam an das Gestatt hinauß geworffen. Der David sagt von ihm selbst: Wievil vnd wie grosse Trübsal hastu mir geschickt / O HERR; aber du hast dich zu mir gewendet / vnd mir geholfen / auß dem Abgrunde der Erden / hastu mich wider her auß geführet / 1c.

V.

Ion. 2. 11.

Pfal. 70. 20.

Pau.